



Gottscheer Gedenkstätte

Graz-Mariatrost

www.gottscheer-gedenkstaette.at

www.gottscheerland.at

Folge 4 - Jahrgang 59

Erscheint nach Bedarf

August 2022



Fotos von Johann Sbaschnigg

**Das war die Gottscheer Wallfahrt 2022
in Graz-Mariatrost**

Gottscheer Veranstaltungen

Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost:

- Freitag, 9. bis Sonntag, 11. September 2022:** **3-tägige Busreise nach Gottschee**
Die Reise ist ausgebucht. Allen Reiseteilnehmern sind die Zustiegszeiten und -orte bekanntgegeben worden. Auskünfte bei Mag. Renate Fimbinger, Tel: +43 664 35 333 38; renete.fimbinger@gmail.com
- Samstag, 5. November 2022:** **Allerseelen - Totengedenken:** 10:00 Uhr: Gedenkgottesdienst in der Gottscheer Gedenkstätte für die Opfer der Heimat und die verstorbenen Landsleute in aller Welt. Danach gemeinsames Mittagessen, das Gasthaus wird in der Oktober-Ausgabe bekanntgegeben (Gasthof Pfeifer ist wahrscheinlich geschlossen wegen Umbauarbeiten).
- Samstag, 26. November 2022:** **Adventfeier:** Der Gasthof wird in der Oktober-Ausgabe bekanntgegeben (Gasthof Pfeifer ist wahrscheinlich geschlossen wegen Umbauarbeiten): Beginn um 11:00 Uhr, mit besinnlichen Texten und Liedern, danach gemeinsames Mittagessen.

Für **Auskünfte** zu Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost kontaktieren Sie: Mag. Renate Fimbinger, Tel. Nr. +43 664 35 333 38 oder e-mail: renete.fimbinger@gmail.com - Besuchen Sie auch unsere homepage: www.gottscheerland.at

Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt:

- Freitag, 4. November 2022:** **Totengedenken:** 14:00 Uhr in der Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt-Krastowitz
- Samstag, 10. Dezember 2022:** **Weihnachtsfeier:** 14:00 Uhr im Bildungshaus Schloss Krastowitz
- Jeden ersten Freitag im Monat:** Ab 11:00 Uhr **Stammtisch** im Landgasthaus Puschnig, St. Gandolf 5, 9071 Köttmannsdorf
- Auskünfte** über Veranstaltungen erhalten Sie beim Vorsitzenden: Otto Tripp, Tel.: +43 463 40 0 26 oder e-mail: otto.tripp@aon.at

Gottscheer Landsmannschaft Wien:

- Jeden vierten Freitag im Monat:** Ab 17:00 Uhr **Stammtisch** im Cafe-Restaurant Resselpark (Wiedner Hauptstraße 1, 1040 Wien); erstmalig nach der Sommerpause am 23. September 2022.
- Auskünfte** zum regelmäßigen Stammtisch erhalten Sie beim Vorsitzenden: DI Andreas Jonke, Tel.: +43 650 983 01 31 oder e-mail: andreas.jonke@gmx.at

Gottscheer in New York:

- Samstag, 17. September 2022:** **65. German-American-Steuben-Parade in New York City;** Hl. Messe in der St. Patricks-Kathedrale, danach Parade: Fifth Avenue
- Jeden ersten Mittwoch im Monat:** "Gottscheer Tratsch" at Gottscheer Hall, 2 pm, hosted by the Gottscheer Relief Association

Gottscheer in Slowenien:

- Freitag, 16. Sept. bis Sonntag, 18. Sept. 2022:** Das vorläufige Programm der **8. Tage der Gottscheer Kultur** in der Stadtgemeinde Gottschee und Umgebung lautet:
- Freitag, 16. Sept. 2022:** In der Grundschule Mitterdorf/Stara Cerkev: 09:30 Uhr: pädagogischer und kreativer Kinderworkshop; 18:00 Uhr: Ein Gespräch über die Geschichte und deren Helden in der Region Gottschee
- Samstag, 17. Sept. 2022:** In Koflern: ab 09:00 Uhr: Kennenlernen des Dorfes Koflern, kreative Workshops, Vortrag über das Kulturerbe von Gottschee, Künstlerkolonie, Präsentation der Gottscheer Kulinarik
- Sonntag, 18. Sept. 2022:** 18:00 Uhr: Im Regionalmuseum der Stadt Gottschee: Abschlussveranstaltung mit einem Kulturprogramm

Zum Titelbild:

Das Titelbild zeigt die Highlights der heurigen Wallfahrt zu Beginn mit dem Blaskonzert unter der Leitung von Ing. Josef Schwarz, dem schönen Gottesdienst mit Kanonikus Mag. Josef Bierbauer, den berührenden Gottscheer Liedern gesungen vom Terzett „Tres Cantrices“ mit der Gottscheerin Mag. Elisabeth Kenda und ihren beiden Freundinnen, den herrlichen Piano-Organklängen der neuen Orgel, gespendet von Elfriede Anshlowar und Familie aus New York, der Präsentation der mehr als 140 Jahre alten Tracht von Martha Hutter, geb. Belay und der Segnung der Apfelbäume, gespendet vom Gottscheer Obstbaumerhalter DI August Gril.

Fotos von Johann Sbaschnigg

Zum Inhalt:

Sehr alte Gottscheer Tracht	Seite 3
Wallfahrt Graz-Mariatrost	Seite 4-7
Nordamerik. Treffen in Cleveland	Seite 8-9
Volksfest in New York	Seite 10-11
German American Night, Nassau County	Seite 11
GHGA Besuch in Graz-Mariatrost	Seite 12-13
Wallfahrt und Festabend Klagenfurt	Seite 14-15
Das Gottscheer Wappen	Seite 16-17
Reise nach Gottschee, Frank Mausser	Seite 18-19
Gottscheer Dokumentationen	Seite 20
Geburtstage und Spendenliste	Seite 22-23
und vieles mehr	

140 Jahre alte Gottscheer Tracht

Barbara Stimitz, die Tochter der kürzlich verstorbenen, so verdienstvollen Gottscheerin Martha Hutter, geb. Belay aus Lienfeld, hat der Gottscheer Gedenkstätte eine mindestens 140 Jahre alte Gottscheer Tracht aus USA zugesandt, mit dem Wunsch, dass diese wunderbare Tracht einen Platz findet, der diesem besonderen Artefakt gerecht wird. Die großteils handgenähte Tracht wird in einer speziellen Vitrine in unserem Museum fachgerecht präsentiert und in Ehren gehalten werden. Einen großen Dank an die Tochter Barbara Stimitz für die Überlassung dieses alten Gottscheer Originals.

Die nachstehende Geschichte zur Herkunft dieser Tracht hat Martha Hutter selbst formuliert und sie hat diese Beschreibung zusammen mit der Tracht aufbewahrt:

Bei dieser alten Gottscheer Tracht handelt es sich um eine Schenkung an die Gottscheer Relief Association (GRA). Die Übergabe an Ernst Eppich, den Vorsitzenden der GRA, erfolgte durch Herrn Hans Tschinkel aus New Hyde Park, New York. Herr Eppich hat mir Folgendes mitgeteilt: „Die Tracht gehörte der Großmutter (oder möglicherweise auch einer anderen Verwandten) von Herrn Tschinkel aus Nesselstal in der Gottschee, die im 19. Jahrhundert nach Amerika auswanderte, um in einer Kirche in Brooklyn den Mann zu heiraten, dem sie in Nesselstal versprochen worden war. Sie nahm diese Tracht mit, um sie bei der Hochzeit zu tragen.“ Das waren die ganzen Informationen, die ich erhielt.

Um diese Zeit (Zweihundertjahrfeier der USA, Errichtung des Ellis Island Museums zur Geschichte der Einwanderung usw.) war man in der GRA bestrebt, eine Möglichkeit zur Bewahrung der Gottscheer Geschichte in unserer New Yorker Gemeinde zu finden. Als Schriftführer der GRA erkundigte ich mich beim Ellis Island Museum schriftlich, ob diese alte Tracht als Ausstellungsstück in Frage käme. Im Antwortschreiben wurde mir mitgeteilt, dass das Museum die Tracht zur Aufbewahrung im Depot, nicht aber für die geplanten Ausstellungen annehmen würde, da es bereits tausende Schenkungen erhalten hatte. Der Vorstand der GRA beschloss, die Tracht nicht für das Depot zu spenden. Als wir an der Errichtung des Gottscheer Archivs an der St. John's Universität arbeiteten und hofften, Platz für die alte Tracht zu finden, wurde uns mitgeteilt, dass sie als Ausstellungsstück für ein Museum, nicht aber für ein Archiv geeignet wäre. Um diese Zeit übergab mir Herr Eppich das Kleidungsstück zur Aufbewahrung, bis wir einen Verwendungszweck finden würden. Auf Anraten von Dr. Szmuk, Archivar an der St. John's Universität, wickelte ich die Tracht in säurefreies Papier und eine dunkle Hülle ein, um das sehr alte Stück vor einem weiteren Verfall zu schützen.

Das Kleidungsstück hat große Ähnlichkeit mit der Tracht, die jedes Jahr beim Volksfest getragen wird – ein langes weißes Kleid und ein hellgrünes Oberteil. Das alte Kleid ist aber aus feinstem gesponnenen Leinen hergestellt, wie es seinerzeit von den Ehefrauen und Töchtern wohlhabender Gottscheer Bauern getragen wurde. Das große Kopftuch besteht aus feinmaschigem ungebleichten Stoff mit buntem blau-roten Batik-Druck.



Das Rockfutter wurde aus bedruckten Kattunresten in einem unregelmäßigen Muster zusammengenäht. Als die Gottscheer 1930 ihr 600-Jahr-Jubiläum feierten, entwarfen sie die bis heute bei Veranstaltungen getragene Tracht aus grobem selbst gesponnenen Leinen mit weißem Kopftuch und einheitlich bedrucktem Rockfutter. Früher war die Tracht wahrscheinlich weit weniger einheitlich und möglicherweise bunter, so wie diese alte Tracht. Aber das Kleidungsstück ist schmutzig, zerknittert und beschädigt und beginnt sich an den Rändern aufzulösen. Es ist schwer vorstellbar, dass es einmal zu Ausstellungszwecken verwendet wird.

Die Tracht liefert interessante geschichtliche Informationen. Sie zeigt Aspekte hinsichtlich des Lebensstils auf, die meiner Meinung nach nie wirklich erforscht und beschrieben wurden. Und sie sagt uns etwas über unsere ohnehin schon faszinierende und interessante gottscheerisch-amerikanische Geschichte wie z. B., dass unsere ersten Einwanderer in Brooklyn in Gottscheer Tracht heirateten.

Bei meinen eigenständigen Nachforschungen über die frühe Gottscheer Gemeinde in Williamsburg/Brooklyn um die Wende zum 20. Jahrhundert fand ich heraus, dass die Gottscheer in der Pfarngemeinde All Saints R. C. Church, in der zwischen 1886 und 1926



hunderte Gottscheer Brautpaare heirateten, stark vertreten waren. Die allerersten Gottscheer Brautleute, die sich 1886 in dieser Kirche in Brooklyn das Jawort gaben, waren Anton Tschinkel und Maria Meditz aus Nesselstal. Nach meinen Recherchen handelte es sich dabei höchstwahrscheinlich um die junge Frau, die 1886 diese Gottscheer Tracht bei ihrer Hochzeit in der All Saints R. C. Church in Brooklyn, New York, trug.

Martha Hutter (1934-2022)

(Übersetzung:

Mag. Reinhard Rauch)



Die Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost

„Eine der schönsten Wallfahrten zu unserer Gedenkstätte“ - „Es war so schön!“ Solche und weitere freudigen Worte waren nach der heurigen Wallfahrt zu hören. Woran lag es, dass sehr viele Besucher sich so freuten? Es waren die wunderschön gesungenen Gottscheer Lieder des Terzetts „Tres Cantrices“ mit der Gottscheerin Mag. Elisabeth Kenda und ihren beiden Freundinnen Ingeborg Fliesser und Doris Putzer-Meier, die das Herz der Wallfahrer so tief berührten. Und es war das großartige neue E-Piano mit einer wunderbaren Orgelfunktion, das vom Organist Stephan Wilhelmer so schön und gefühlvoll gespielt wurde.

Doch nach der Reihe:

Am Sonntag, dem 31. Juli 2022 fand wie immer am letzten Sonntag des Monats Juli heuer die 56. Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost statt. Genau 55 Jahre nach der feierlichen Einweihung des Bauwerkes Gottscheer Gedenkstätte im Jahre 1967, als der Bau nach nur einjähriger Bauzeit fertiggestellt worden war. Damals waren es an die 2500 Wallfahrer und zugleich sicher Spender, die dem großen Ereignis, endlich eine eigene Gedenkstätte auf eigenem Grund und Boden zu besitzen, beiwohnten. Wenn es auch in den letzten Jahren nur mehr ein Bruchteil dieser großen Menschenmassen ist, die an unserer Wallfahrt teilnehmen, was ja verständlich ist, so ist es immer noch ein großer und besonderer Tag.

Auch heuer haben sich wieder erfreulich viele Wallfahrer zu den Begrüßungsliedern auf dem Vorplatz durch die Blasmusikkapelle unter der Leitung von Ing. Josef Schwarz eingefunden. Während des Liedes vom Guten Kameraden und der Steirischen Landeshymne segnete unser Herr Kanonikus Mag. Josef Bierbauer die Gedenktafeln in der Gedenkstätte mit den mehr als 1200 eingravierten Namen der in den beiden Weltkriegen und auf der Flucht, aber auch im Vietnam-Krieg, umgekommenen Gottscheer.

Gleich darauffolgend eröffnete der uns so sehr zugetane Herr Pfarrer Mag. Bierbauer mit der Segnung des nagelneuen E-Pianos den Gottesdienst. Der Kauf dieses Pianos entstand aus einer Idee der Obfrau heuer im Frühjahr, nämlich die alte Orgel, die mindestens 20 Jahre ungenutzt in der Gedenkstätte stand, wieder zum Leben zu erwecken. Tatsächlich wurde sie beim Gottesdienst zur heurigen Jahreshauptversammlung gespielt. Nun ja, das Alter hinterlässt Spuren und so waren es doch einige Tasten, die ihren Dienst nicht mehr taten. Daher musste ein neues Instrument angeschafft werden, um die Gedenkstätte wieder mit Orgelklängen zu füllen. Mag. Elisabeth Kenda suchte als musikalische Fachfrau eine entsprechenden Piano aus und nach einem ganz kurzen Aufruf fand sich bereits eine edle Spenderin dieses Pianos. Frau Elfriede Anshlowar übernahm mit ihrer Familie die gesamten Kosten für dieses Piano und sie spendete diese in ehrendem Gedenken an ihre Schwiegereltern Wilhelm und Sophie Anshlowar aus Neulag bzw. Mitterdorf. Zu Ehren dieser, sie waren Gründungsmitglieder der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost, wurde eine Aufschrift direkt an das Piano angebracht. Elfriede Anshlowar ist die Witwe von Robert Anshlowar (1937-2019), der als langjähriger Präsident der Gottscheer Memorial Chapel die Gottscheer Gedenkstätte in New York repräsentierte und für sie unermüdlich arbeitete. Die ganze Gemeinschaft der Gottscheer dankt der Spenderin Elfriede Anshlowar mit Familie sehr herzlich für diese großzügige Spende. Gleich nach der Segnung durch unseren Herrn Pfarrer spielte unser Organist auf dem Piano und zog mittels der

wunderschönen Orgel-Funktion alle Register. Ein erhebender Moment!



Das Piano mit Orgelfunktion, gespendet von Elfriede Anshlowar und Familie, wird gespielt vom Organist Stephan Wilhelmer

In ihrer Ansprache begrüßte die Obfrau Mag. Renate Fimbinger, geb. Schemitsch die Ehrenmitglieder, dazu weit angereiste Gäste sowie ganz besondere Gäste und hier speziell Herbert Mausser aus Cleveland, den Präsidenten des Gottscheer Heimatchores und ein Neffe von Frank Mausser, der in einer kurzen, in Deutsch gehaltenen Rede seinerseits Grüße vom EÖUV Cleveland überbrachte. Herzlich willkommen hieß die Obfrau Ing. Hans Jaklitsch aus Rudolfswerth/Novo Mesto mit seiner Tochter Dr. Helena Jaklitsch, Dipl. Ing. August Gril aus Großblupp/Grosuplje, Darko Schweiger als Obmann des Gottscheer Vereines in Laibach, weiters die Abordnung der Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt mit dem Vorsitzenden Otto Tripp, sowie Herrn Dr. Tono Hönigmann mit Gattin aus Klagenfurt. Mit der Begrüßung des Autorenehepaares Hans und Grete Riedl stellte die Obfrau auch deren neuestes Werk, ein Buch über Gottschee in Slowenischer und Englischer Sprache, vor.



Herbert Mausser aus Cleveland, Präsident des Gottscheer Heimatchores, überbringt Grüße des EÖUV

Nach dem Willkommensgruß an alle so zahlreich erschienenen Gäste verlas die Obfrau die Grußbotschaften von Elfriede Höfferle, unserer Repräsentantin in New York und von Frau Hofrat Dr. Ingeborg Geyer, Vorsitzende des Vereines der Sprachinselfreunde in Wien. Herzliche Grüße an

die gesamte Wallfahrergemeinde überbrachte die Obfrau von Hilde Kobetitsch aus Cleveland, Edda Morscher aus Kitchener, Sonja Biselli-Kroisenbrunner aus Kitchener, Maria Schager aus Düsseldorf, Dr. Edgar Sterbenz, ehem. ORF-Landesdirektor aus Graz, Martha Tiefenbacher aus Klagenfurt, Mihael Petrovic und Dir. Vesna Jerbic-Perko aus Gottschee und besonders von Karl Ruppe aus Bad Aussee sowie Bürgermeister Franz Frosch aus Bad Aussee und Ernst Kammerer, dem ehemaligen Vorsitzenden des Tourismusverbandes Ausseerland-Salzkammergut.

In der gemeinsamen Gedenkminute gedachten die Anwesenden der verstorbenen Gottscheer Landsleute, wo immer sie in aller Welt ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

In ihrer Festrede sprach die Obfrau zur versammelten Festgemeinde:

Sehr geehrte Festgäste!

Vor 55 Jahren, am 27. August 1967 hat Generalvikar, Prälat DDR. Rupert Rosenberger, unterstützt von den Gottscheer Priestern Heinrich Wittine, Ernst Tscherne und Josef Seitz die Gedenkstätte, die Gedenktafeln und die Vereinsfahnen geweiht. Nach der Grundsteinlegung am 31. Juli 1966, also auf den Tag genau vor 56 Jahren, und einer Bauzeit von knapp einem Jahr haben sich hier an die 2500 Teilnehmer getroffen, um das mit einer unglaublichen Opferbereitschaft rein aus Spendengeldern entstandene Bauwerk erstmalig zu bewundern.

Ein großes, aufwendiges, kulturell und kunsthistorisch wertvolles Bauwerk war fertiggestellt worden. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch den Vorgängergenerationen für ihre Mühe und ihren Einsatz zu danken. Aus der langen Liste der zu Nennenden möchte ich stellvertretend einige Personen herausheben, die wesentlich zum Gelingen der Gedenkstätte beigetragen haben:

Pfarrer Heinrich Wittine aus Lichtenbach, der geistige Urheber der Gedenkstätte; Fritz Högler aus Altlag, der den Gedanken dann umsetzte; Johann Schemitsch aus Mösel, der den Baugrund ausfindig machte und vorfinanzierte und als Bauleiter fungierte. Alois Krauland aus der Stadt Gottschee als der 1. Obmann der Gedenkstätte und sein Stellvertreter und später jahrelange Obmann Heinrich Schemitsch aus Reintal, Alois Kresse aus der Stadt Gottschee und Prof. Josef Perz aus Lienfeld, und dann noch unser Gottscheer Priester „Jöshe“ Seitz, der in seiner bescheidenen Art immer wieder geistiger Begleiter war.

55 Jahre sind vergangen. 55 Jahre Treue zur Heimat, Finden der Gottscheer Wurzeln, Gedenken an Eltern, Verwandte, Auswanderer, Freunde, Wegbegleiter.

Aber auch 55 Jahre Freude über das Geschaffene, über die geistige Heimstätte für die in aller Welt zerstreuten Gottscheer. In diesen 55 Jahren haben nach dem 1. Obmann Alois Krauland und dem 2. Obmann Heinrich Schemitsch vor allem auch die weiteren Obmänner Großes geleistet. Es waren dies Kurt Göbl und Edelbert Lackner in sich stets ergänzender, gemeinsamer Arbeit für die Gedenkstätte, danach übernahm mein Vorgänger Albert Mallner die Geschicke der Gottscheer Gedenkstätte.

Und heute? Wir tun, was wir können, um das Andenken zu bewahren und Neues zu schaffen - wie die große Renovierung des Gottscheer Museums im Jahre 2017 und die vorjährige Sanierung des Gebäudes im untersten Geschoß. Ganz besonderen Wert legen wir auf die laufend erweiterte Sammlung von noch bestehenden Originalen aus Gottschee. So haben wir vor kurzem aus USA Kleidungsstücke und Tücher von Reinelda Baucic Moschner erhalten, die teilweise über 100 Jahre alt sind. Und erst vor einigen Tagen kam ein Paket aus New York von Barbara Stimitz, das ist die Tochter der kürzlich verstorbenen Martha

Hutter aus Lienfeld, mit einer Original Gottscheer Tracht, die laut den Aufzeichnungen von Martha Hutter mehr als 140 Jahre alt ist. Diese Tracht können Sie im Museum bewundern. Demnächst werden wir dafür eine Glasvitrine zur fachgerechten Aufbewahrung anfertigen lassen. *(Anmerkung: Lesen Sie dazu die Seite 3)*

Und sonst? Ausflüge nach Gottschee gehören zum regelmäßigen Ablauf, genauso wie die gegenseitigen Besuche der Gottscheer Veranstaltungen, wie in Klagenfurt-Krastowitz und in Bad Aussee, um nur zwei zu nennen.

Die Zeitung, die ich alle zwei Monate herausgebe, ist das ständige Sprachrohr zu unseren Mitgliedern und verbindet uns alle über die Länder und die Kontinente hinaus. Damit kann man große Entfernungen überbrücken und ist trotzdem über die Berichte in gewisser Weise dabei.

Und in Zukunft? Es ist klar, dass die Zeit der Veranstaltungen mit tausenden Besuchern, wie bei der Einweihung, vorbei ist. Zu viele der alten Gottscheer sind verstorben, viele sind ausgewandert und die Jungen sind Steirer, Kärntner, New Yorker, Clevelander geworden. Doch viele beginnen sich nach einiger Zeit für ihre Wurzeln zu interessieren. Und dafür wollen wir weiterhin unsere Gedenkstätte so gestalten und erhalten, dass für die Nachwelt ein Ort der Wissensfindung über die mehr als 600jährige Geschichte des Gottscheerlandes verbleibt.

Anschließend kündigte die Obfrau das in näherer Zukunft geplante Erscheinen eines Buches über das Gottscheerland an, das Edelbert Lackner in den letzten Monaten verfasst hat und nun in Gemeinschaftsarbeit mit Renate Fimbinger fertiggestellt werden wird. Das Buch trägt den Titel „Die Gottscheer Volksgruppe von 1330 bis heute“. Ein Buch, das die Bezeichnung „umfassendstes Werk über das Gottscheerland und dessen Geschichte“ verdient. Es wird ein Schriftwerk und eine Informationswerk über das Gottscheerland und die Geschichte der Gottscheer, das es in dieser Qualität und Vollständigkeit noch nicht gibt. Mit der noch folgenden Ergänzung durch Fotos und diverse Überleitungen wird das Buch dann in Druck gehen. Wenn es soweit ist, wird es in unserer Zeitung bekanntgegeben werden. Edelbert Lackner, der in den vergangenen mehr als 40 Jahren die tragendste Säule der Gottscheer Gedenkstätte war und ist, schafft damit ein Werk, das die Geschichte des Gottscheerlandes und die Zeit bis heute abbildet, wie kein anderes zuvor. Unser großer Dank gebührt Dir, lieber Edelbert Lackner!

Da das Gottscheerland untrennbar verbunden ist mit der Gottscheer Mundart, ersuchte die Obfrau Frank Mausser aus Altlag, jetzt in Klagenfurt, wieder einige Worte in göttchebarisch zu sprechen. Frank erzählte über die besondere Bedeutung des Zusammenseins, der Treffen, die schon früher in der alten Heimat stattfanden. Wo die Gottscheer von überall her gekommen sind, mit dem Fahrrad, zu Fuß, um dabei zu sein. Die 600-Jahr-Feier in Gottschee im Jahre 1930 war ein großes Fest, die Menschen sind aus der ganzen Welt gekommen. Nach dem Krieg wurden wieder überall Treffen organisiert, in Graz, in Klagenfurt, in Deutschland, in Übersee. Und so ist es bis heute geblieben und soll noch viele Jahre, Jahrzehnte so bleiben. Frank Mausser, der in seinen gefühlvollen Worten seine Liebe zur alten Heimat so gut ausdrücken kann, erntete einen überaus verdienten, großen Applaus!



Frank Mausser spricht göttscheabarisch, dahinter Johann Sbaschnigg beim Filmen

Danach zelebrierte Herr Kanonikus Mag. Josef Bierbauer, der ja selbst in den 1970er-Jahren im Lager Wagner, wo nach der Flucht 1945 viele Gottscheer oft einige Jahre waren, als Priester tätig war, die schöne Hl. Messe. In seiner Predigt betonte er das Kraftschöpfen der Gottscheer Gemeinschaft in diesem schönen Bauwerk und er wünschte, dass die Gottscheer Gemeinschaft weiterleben möge. In einer der Fürbitten schloss die Obfrau den heuer verstorbenen OSR Ludwig Kren ein, der so oft bei unseren Wallfahrten die Fürbitten in Gottscheer Mundart vorgetragen hat.



Kanonikus Mag. Josef Bierbauer und die Ministrantin Melanie Rom vor der Festgemeinde



1. Reihe links: Ingeborg Mallner MSc, Edelbert Lackner, Otto Tripp; 1. Reihe rechts: Thomas und Erna Totter, Irmgard Golob

Die wunderbaren Orgelklänge des Pianos zur Schubert-Messe und die dazwischen vom Terzett „Tres Cantrices“ gesungenen Gottscheer Lieder „Maria dü schannai gekhreanaitai“, „Maria bill bondern“, „Də Wëgəlain in Roashinguärtn“ und „Main Dearfle“ bereicherten diese Hl. Messe ungemein und verursachten manche Träne in den Augen der Wallfahrer. Mit dem Segen und

dem gemeinsamen Singen des Gottscheer Heimatliedes endete dieser schöne Festgottesdienst.



Das Terzett „Tres Cantrices“ mit Mag. Elisabeth Kenda im Blau-Weißen „Gottscheer Dirndl“, Ingeborg Fliesser und Doris Putzer-Meier

Gleich nach der Hl. Messe begaben sich der Herr Pfarrer mit der Ministrantin und der Festgemeinde zu den beiden von Dipl. Ing. August Gril im Jahre 2020 gespendeten Apfelbäumen, die rechts von der Gedenkstätte gepflanzt sind. Pfarrer Mag. Bierbauer segnete die Bäume und Dipl. Ing. August Gril erklärte die Bedeutung der mit verschiedenen alten Gottscheer Apfelsorten veredelten Bäume im Rahmen seines Projektes zur Biodiversität der Obstbäume. Er betonte, dass seine Forschungen und Projekte zurück gehen auf den bekannten Gottscheer Buchautor OSR Karl Schemitsch aus Reintal, der einen Apfelbaum in Villach-Landskron mit über 100 verschiedenen Apfelsorten veredelt hat und mehrfach prämiert worden ist. Herr Gril überreichte dem Herrn Pfarrer, der genau am Wallfahrtstag seinen Geburtstag hatte, ein Glas Gottscheer Honig und die Obfrau schloss sich mit einem guten Tropfen an. Das Terzett sang stimmgewaltig das Gottscheer Lied „Das Versprechen“.



Nach der Segnung der Apfelbäume überreichte Dipl. Ing. August Gril Pfarrer Mag. Bierbauer echten Gottscheer Honig

Im Musealraum wurde in einer sehr interessanten Ausstellung über die Türkeneinfälle in Gottschee, die Mihael Petrovic und Vesna Jerbic-Perko, die Direktorin des Museums in der Stadt Gottschee einige Tage zuvor in die Gedenkstätte gebracht hatten, die überaus schwere Unterdrückung durch die Türkenbelagerungen gezeigt. Historisch festgehalten ist, dass gemordet und gebrandschatzt wurde, auch Gottschee blieb nicht verschont. Eine weitere Ausstellung präsentierte die bedeutendsten Gemälde des heuer verstorbenen Gottscheer Künstlers Helmut Loske und fand ebenfalls sehr interessierte Betrachter.



Die Ausstellung über die Türkenbelagerung in Gottschee war viel bestaunt (von der Bilderausstellung von Helmut Loske ist leider kein Foto eingelangt)

Das Wetterglück war uns auch in diesem Jahr hold und so konnte das gemeinsame Mittagessen im Gastgarten des Kirchenwirtes Pfeifer genossen werden. Bald läutete Ehrenmitglied Hans Rom das Karolinenglöckchen der Gedenkstätte und rief zur Lauretanischen Litanei und zum Segen nach heimatlichem Brauch. Und wieder war es unser Terzett, das die Litanei nach der Version unseres hochgeschätzten, leider schon verstorbenen Erwin Michitsch einstudiert hatte. Die herrlichen Stimmen der drei Damen machten die gemeinsame Litanei zu einem schönen Erlebnis, das mit dem Segen von Pfarrer Mag. Bierbauer seinen Abschluss fand.

Im Untergeschoß waren die Pabolitsn der fleißigen Bäckerinnen Ingeborg Mallner, Heidi Loske, Romy Rauch und Renate Töglhofer im Nu ausverkauft und wir werden wohl für die nächste Wallfahrt die doppelte Menge erbitten müssen.

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte dankt allen Landsleuten und Freunden für ihr Kommen von nah und fern, für das Mitfeiern und Mitsingen, für die gesellige Laune und für das schöne Miteinander. Ein ganz besonderer Dank geht an Kanonikus Mag. Josef Bierbauer, der uns Gottscheern so sehr verbunden ist. Und die Obfrau Mag. Renate Fimbinger bedankt sich bei allen, die bei der Organisation und Durchführung tatkräftig mitgeholfen haben, damit wir allen Wallfahrern einen so schönen Wallfahrtstag bereiten konnten.



Dr. Helena Jaklitsch mit ihrem Vater Ing. Hans Jaklitsch und Stefan Dundovic



Otto Tripp, Johann Sbaschnigg mit seinen Töchtern Andrea aus Denver, Colorado und Christine aus Wien



Carina, Tamara, Mia und Ingrid Zerbe und Stephan Glauningner



v.l.: Dr. Tono Hönigmann, Otto Tripp, Rudi Eisenkölbl, Ing. Walter und Waltraud Russ, Edith Eisenkölbl, Sofie Gliebe, Dr. Linda Auer



v.l.: Brunhilde Lecaks, Robert und Heinrike Wittreich, Herbert Mausser, Elisabeth Stocker, Frank Mausser (verdeckt), Josef Tomitz, Heidi und Walter Loske, Herbert Tischhardt, Rosina und Johann Schuster, Ing. Erwin und Romy Rauch



links: Ingrid Swetitsch, Elisabeth und Marlies Zupancic; rechts: Robert Swetitsch, Stefan und Elisabeth Jaklitsch, Andrea Remich

Nordamerikanisches Gottscheer Treffen beim EÖUV in Cleveland

Von 1. bis 3. Juli 2022 konnte heuer endlich wieder das Gottscheer Treffen stattfinden und es war eine wunderbare Begegnung mit so vielen Gottscheern.

Am Freitag ist schon der Autobus aus New York mit 27 Mitgliedern angekommen. Es gab „Pot Luck“ für unsere Gäste. Da Regen angesagt war, mussten die Gäste ins Musikzimmer ausweichen. Aber bei dem guten Essen, guten Getränken und guter Musik war auch die Stimmung gleich bestens.



Die Gottscheer Gruppe aus New York vor dem Klubhaus des EÖUV



Anita Rom, New York; Dietmar Biselli, Präsident von Kitchener; Alfons Schermaier, Cleveland, Gottscheer Heimatchor; Agnes Schermaier, Cleveland, Gottscheer Heimatchor; Elvira Schermaier, Cleveland, Gottscheer Heimatchor; Lore Kump, Schwester von Anita Rom, Kitchener

Am Samstag abends war das Bankett, wo alle Präsidenten und die Miss Gottschee von New York vorgestellt wurden. Besonders begrüßt wurden die Präsidentin der Gottscheer Relief Assoc. in New York, Sonia Juran Kulesza, Präs. Dietmar Biselli aus Kitchener, Martha Tiefenbacher von der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt und Dr. Anja Moric aus Mitterdorf in der alten Heimat Gottschee. Die besonderen Gäste erhielten einen schönen Krug mit einer Aufschrift und dem Wappen als Erinnerung an dieses Gottscheer Treffen. Das köstliche Essen, gefülltes Kraut und gefüllte Hühner mit vielen Beilagen, kam sehr gut an. Danach wurden Torten serviert, die von den Frauen im Klub gebacken worden waren. In einer herrlichen Tortenparade wurde die Torten zu den Klängen

von „Wir sind eine große Familie“ hereingetragen. Bei einem der vergangenen Treffen in Milwaukee hat man das schon so gemacht und das war auch heuer ein festlicher Moment.

Da Martha Tiefenbacher, die Redakteurin der „Gottscheer Zeitung“ in Klagenfurt gerade am Festabend ihren 70. Geburtstag hatte, bekam sie zu ihrer Überraschung eine Torte serviert und es wurde ihr mit einem Geburtstagslied herzlich gratuliert.



Landsleute beim Treffen: Lore Kump und Dietmar Biselli, Präsident des Alpenclubs Kitchener, Kanada; Martha Tiefenbacher, Klagenfurt, Österreich mit ihrer Cousine Herti Kump und Schwester Hannelore Strohl, Mississauga, Kanada; Tanja und Bill Poje, Vizepräsident des Alpenclubs Kitchener und Anita Kump Rom, New York

Der Gottscheer Tanz- und Spielkreis präsentierte den Tanz „eine Nacht in Wien“ und begeisterte damit die Festgäste. Zur Unterhaltung aller spielte Joey Tomsick und seine Kapelle Tanzmusik und der Tanzboden war stets gefüllt.

Am Sonntag vormittags war die feierliche Heilige Messe in unserem Saal mit Father Ralph Thomas. Der Gottscheer Heimatchor sang die Gottscheer Messe, die von OSR Ludwig Kren verfasst worden war. Nach der Heiligen Messe ging es in einer Prozession zur Kapelle, die von unseren Mitgliedern damals beim Bau des Klubhauses errichtet worden war. In einer Ansprache gedachte Father Ralph Thomas der verstorbenen Mitglieder und die Anwesenden hielten in einer Gedenkminute inne.



Die feierliche Heilige Messe mit Father Ralph Thomas



Prozession zur Kapelle

Beim Mittagessen im Pavillon gab es herrliche Schnitzel und ein ganz feines Gulasch mit Beilagen, als Dessert eine Mokatorte.

Nach dem Essen unserer Gäste, die zum Treffen gekommen waren, kamen die Leute zum Picknick. Auch hier hat man sehr viele gute Speisen angeboten. Die Gottscheer Blaskapelle spielte und der Tanz- und Spielkreis zeigte mit seinen Vorführungen sein Können. Jeff Pecon und Joey Miskulin Band spielten danach zum Tanz auf. Auch Spiele für die Jugend und die Kinder wurden veranstaltet.

Um 6 Uhr abends war dann alles vorbei und die Gäste gingen zufrieden und gestärkt zum Hotel zurück. Alle waren beeindruckt von der Organisation, der Gastfreundschaft, dem Service und der guten Küche. Danke an alle, die mitgeholfen haben, dass das Treffen zu einem schönen Wochenende geworden ist.

Das 59. Nordamerikanische Gottscheer Treffen wird von 2. bis 4. Juni 2023 in New York stattfinden.

Hilde Kobetitsch

Anmerkung der Redaktion:

Leider konnte Hilde Kobetitsch selbst nicht beim Treffen sein, da sie dachte, sich mit Covid infiziert zu haben. Ein Glück, dass es dann nicht der Fall war, aber aus Rücksicht auf alle anderen, niemand anzustecken, ist Hilde sehr schweren Herzens dem Treffen ferngeblieben. Es tat ihr so leid, schrieb sie, aber in Gedanken war sie sowieso dort.



v.l.: Gillian Guile, Sonia Juran Kulesza, Jennifer Sedler, Herbert Mausser bei der Fahnenübergabe für das 59. Gottscheer Treffen 2023 in New York



Beim Mittagessen im Pavillon



Sue Sieder, Gottscheer Heimatchor und Mitglied EOUV; Unbekannt NY; Anita Rom NY; Lore Costigano, Gottscheer Heimatchor



Der Sing- und Tanzkreis präsentierte sein Können



Edmund Seifert, der Gründer der Gottscheer Blaskapelle und einstiger Präsident des EÖUV

Gottscheer Volksfest in New York

„Ein Tag der Verbundenheit für die Gottscheer Gemeinschaft von Groß New York“, so stand es in der Einladung zum 74. Gottscheer Volksfest im Plattduetschen Park in Franklin Square, New York. Und es wurde wirklich ein wunderschöner Tag unter Gottscheern und deren Freunden.

Am Sonntag, dem 5. Juni 2022 fand endlich wieder nach zweijähriger Corona-Pause zum 74. Mal das Gottscheer Volksfest statt, und das bei wunderschönem Wetter, Sonnenschein und strahlend blauem Himmel. Organisiert wird das Volksfest vom Gottscheer Hilfswerk und seinen angeschlossenen Vereinen. Viele Gäste kamen schon früh in den Park, um sich den perfekten Tisch für ihre Familie und Freunde auszusuchen. Mehr als 1000 Eintrittskarten wurden verkauft.



Die Mitglieder des Gesangsvereines und der Männerchor präsentieren ein kleines Konzert

Mitglieder des Gottscheer Krankenunterstützungsvereines und des Gottscheer Rod and Gun Clubs begrüßten die Gäste an den Eingangstoren. Den ganzen Tag über waren Mitglieder der Gottscheer Chöre damit beschäftigt, Bücher und CD's am Bücherstand zu verkaufen, vor allem aber glänzten sie musikalisch. Sie sangen die amerikanische und die Gottscheer Hymne und unterhielten anschließend die Volksfestbesucher mit einem kleinen Konzert unter der Leitung von Heidi Belay Jüttner.



Die Präsidentin Sonia Juran Kulesza mit Jennifer Sedler und Gillian Guile

Die Erste Gottscheer Tanzgruppe trat am Nachmittag zwei Mal auf und die vielen Gäste waren begeistert.

Anita Radske, die Vizepräsidentin des Gottscheer Hilfsvereines, begrüßte alle Gäste und stellte den Vorstand der Hilfsorganisation und die Vereinspräsidenten vor. Sie bedankte sich bei den vielen Gästen für die jahrelange Unterstützung und bei den vielen Mitwirkenden, die dazu beigetragen haben, das diesjährige Volksfest zum Erfolg zu führen!

Auch Sonia Juran Kulesza, Präsidentin des Gottscheer Hilfsvereines, dankte allen, die das Volksfest mitgestaltet haben. Ein großes Danke ging an Marie Mausser, die zusammen mit ihren Söhnen Helmut und Willie sowie ihrer Enkelin Amanda Mausser den ganzen Tag den Kuchenstand betreut hat.

Höhepunkt des Tages war die Krönung der neuen Miss Gottschee. Die heurige Wahl fiel auf Jennifer Sedler aus Glendale, New York. Jennifer ist 23 Jahre alt und lebt in Glendale, Queens, New York. Sie ist Absolventin der Christ the King Regional High School und Absolventin des Queensborough Community College mit einem Abschluss in Kunst. Ihre Gottscheer Abstammung geht auf ihre Großmutter Wilma Krueger aus Tschermoschnitz und ihren Opa Wilhelm Sedler aus Reichenau zurück. Ihre Gottscheer Herkunft und das Gottscheer Kulturerbe sind für sie sehr wichtig, daher ist sie aktives Mitglied des Krankenunterstützungsvereines sowie des Deutsch-Gottscheer-Gesangsvereines und sie tanzt seit achtzehn Jahren als Mitglied in der Ersten Gottscheer Tanzgruppe.



Miss Gottschee 2022 mit ihren Vorgängerinnen

Die Krönung der neuen Miss Gottschee wurde von ihrer Vorgängerin, Miss Gottschee 2019, Kristiana Wolfe, durchgeführt, die betonte, wie dankbar sie für ihre Jahre als Miss Gottschee ist und wie sehr sie sich auf ihr weiteres Engagement in der Gottscheer Community freut.

Die Gottscheer Relief Association (Gottscheer Hilfsverein) bedankt sich bei allen, die sich für die Gottscheer Gemeinschaft eingesetzt und dieses Volksfest zu einem so erfolgreichen Fest gemacht haben.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen beim 75. Gottscheer Volksfest am Sonntag, 4. Juni 2023.

Bericht von Gillian Guile

Fotos von Nicole Miskiewicz und Robert Hutter



Viel beklatschte Vorführung der Ersten Gottscheer Tanzgruppe



Das Trachtenpaar Erika Arundel und Brendon Stimitz vor Sonia Juran Kulesza und Elfriede Hoefflerle



v.l.: Kristiana Wolfe, Jennifer Sedler und Gillian Guile am linken Foto in sehr jungen Jahren und viele Jahre später am rechten Foto als Miss Gottschee - wer hätte sich das gedacht?



German American Night im Eisenhower Park



Am 11. Juli 2022 veranstaltete die German American Culture Council von Nassau County, Long Island, ihre jährliche German-American Night im Eisenhower Park. Es kamen hunderte Deutsch-Amerikaner, um die verschiedenen Vorführungen der lokalen Vereine zu erleben. Darunter waren der Gottscheer Männerchor und der Deutsch Gottscheer Gesangsverein, unter der Leitung von Heidi Juettner Belay, die verschiedene Gottscheer Lieder und deutsche Volkslieder sangen, sehr zur Freude des Publikums. Die Erste Gottscheer Tanzgruppe präsentierte schöne

Volkstänze. Die beliebten Gottscheer Volksmusikanten Werner Bud Gramer mit Frau Linda präsentierten einige deutsche Volkslieder, wobei fleißig mitgesungen wurde.



Auch Miss Gottschee Jennifer Sedler wurde vorgestellt und sie konnte das Publikum begrüßen. Es war ein wunderbarer Sommerabend unter Landsleuten und Freunden.

Text und Fotos: Danny Kikel

Mitglieder der Gottscheer Heritage & Genealogy Association (GHGA) besuchen die Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost und das Gottscheerland

Nach vier Jahren konnte nun endlich wieder eine große Reisegruppe der GHGA ihre 14-tägige Busreise nach Gottschee durchführen. Ein wichtiger und sehr erfreulicher Programmpunkt bei dieser Reise war wie schon bei den vielen Reisen zuvor der Besuch unserer Gottscheer Gedenkstätte. Nach der Teilnahme der 32 Personen umfassenden Gruppe am Eröffnungsabend der Kulturwoche der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt-Krastowitz am 5. August 2022 kam die sympathische Reisegruppe unter der Leitung von Mary Krische Rees am 6. August nach Graz-Mariatrost und besuchte die Gottscheer Gedenkstätte. Man war sehr beeindruckt vom schönen modernen Bauwerk und der umfangreichen Sammlung Gottscheer Gegenstände in unserem Museum. Erinnerungen an die Erzählungen von Eltern oder Großeltern wurden wach und so manche Namen von Vorfahren wurden auf den Gedenktafeln im Sakralraum der Gedenkstätte gefunden.

Ein besonderes Mitbringsel überreichte Steven Nossan aus Santiago, Kalifornien der Obfrau. Es ist ein Banner mit einem Foto der „Gottscheer Sängergruppe“ aus dem Jahre 1937, vom Fotografen Dornig aus Gottschee. Nachdem die Obfrau betonte, wie wichtig es ist, dass Gottscheer Objekte, egal was es ist, rechtzeitig in die richtigen Hände zur fachgerechten Aufbewahrung für nachfolgende Generationen gelangen sollten, hatten sofort mehrere Personen der Gruppe gute Ideen, was sie dem Museum der Gedenkstätte zukommen lassen könnten. Im Voraus ein Danke für diese weiteren Ergänzungen unseres Museums.

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte bedankt sich bei den GHGA-Mitgliedern für den Besuch in der Gedenkstätte, dankt für die edlen Spenden und dankt auch ganz besonders der Präsidentin der GHGA, Frau Elfriede Stonitsch für ihre großzügige Spende der GHGA.

Nach der ausgiebigen Besichtigung unserer Museumsräumlichkeiten besuchte die Reisegruppe noch die imposante Basilika Mariatrost und danach ergänzte eine Sightseeing-Tour durch die Stadt Graz den Tag.

Die Teilnahme am Wallfahrtsontag in Klagenfurt-Krastowitz am Sonntag, dem 7. August 2022 mit der einfühlsamen Hl. Messe der beiden Geistlichen Dr. Harald Tripp und Mag. Robert Rintersbacher, dem gemütlichen Beisammensein beim Mittagessen und der Segen mit der Lauretanischen Litanei am Nachmittag in der Gedächtnisstätte rundete den Besuch der Steiermark und in Kärnten perfekt ab. Am folgenden Tag ging die Reise weiter. Das Programm unter der Leitung der Agentur Kompas USA Inc. sah nun zwei Tage der Besichtigung von Laibach/Ljubljana und Veldes/Bled vor, bevor es für vier Tage ins Gottscheerland ging, wo viele Besichtigungen und auch Begegnungen mit den Gottscheer Altsiedlern am Programm standen. Danach ging es in die ehemalige Untersteiermark. Insgesamt 14 Tage einer beeindruckenden Reise hinterließen bleibende tiefe Eindrücke über das Schicksal der Gottscheer, aber auch über die tatkräftige Community der Gottscheer und deren Nachkommen in Österreich und im ehemaligen Gottscheerland, dem heutigen Slowenien.

Für das Jahr 2024 ist die nächste Reise der GHGA nach Österreich und ins ehemalige Gottscheerland geplant und wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen mit Mary Krische Rees und ihren Mitgliedern.





Die Besucher waren sehr interessiert an der Museumsausstellung



Nun wird manchen Leser interessieren: Wer ist die GHGA?

Die GHGA wurde im Juni 1992 von einer Gruppe von siebzehn Abonnenten des Newsletters *The Gottschee Tree* gegründet, als sie sich in Salt Lake City, Utah, zu einem Gottscheer Western Regional Reunion trafen. 1993 wurde die GHGA als gemeinnützige Organisation im Bundesstaat Colorado gegründet. Der Vorstand besteht aus vier leitenden Funktionären, fünf gewählten Direktoren und zwei ernannten stellvertretenden Direktoren. Die Vorstandssitzungen finden im Januar (Telefonkonferenz) und im Juni statt. Das jährliche Geschäftstreffen der Organisation ist das letzte Wochenende im Juni. Der aktuell für 2021-2022 gewählte Vorstand besteht aus:

Präsidentin Elfriede Stiene Stonitsch, **Vizepräsident** Dale Schuss, **Schriftführerin** Jennifer Machgan, **Kassierin** Wendy Petschauer Walters, den **Direktoren**: Mary Krische Rees, John Gladitsch, Erich Mille, William Schinkel und Brigitte Hutter Schmidt, **stellvertretende Direktorin** ist Elizabeth Perz.

Der Zweck und die Ziele der Organisation sind die Bewahrung der Geschichte, Kultur und genealogischen Aufzeichnungen der Gottscheer, das Sammeln mündlicher Überlieferungen von Gottscheern, Forschungsreisen in das ehemalige Gottscheerland, Archivaktivitäten und die Restaurierung von Gottscheer Friedhöfen und anderen Kulturdenkmälern im ehemaligen Gottschiee.

Alle Personen, die an den Bemühungen und Zielen der GHGA interessiert sind, sind herzlich eingeladen, sich anzuschließen, um die Kultur und das Erbe der Gottscheer zu verewigen. Wenn jemand gottscheerischer Abstammung ist, kann die GHGA vielleicht bei der Entdeckung der Ahnenwurzeln helfen. Der Verein führt Familiennamen- und Herkunftsverzeichnisse. Die Mitgliedschaft ermöglicht es, das umfangreiche Wissen der vielen Mitglieder der GHGA zu erschließen.

Mitglieder erhalten die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift „*The Gottschiee Tree*“ und den alle drei Jahre erscheinenden Newsletter „*The Gottschieer Connection*“ sowie die jährlich im Herbst erscheinende Mitgliederliste, die die Verbindungen der Mitglieder zu Gottschiee enthält.

Wenn Sie Mitglied werden wollen, besuchen Sie die Homepage der Gottscheer Heritage and Genealogy Association und/oder kontaktieren Sie Mary Krische Rees (siehe homepage: www.gottschiee.org).

Wallfahrt zur Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt

Wieder nutzten einige Mitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte den Sonntagmorgen des 7. August 2022, um zur Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt-Krastowitz zu fahren, der feierlichen Hl. Messe beizuwohnen und um Landsleute und Freunde zu treffen.

Leider konnte die übliche schöne Prozession mit der Schutzmantelmadonna zum Marienmarterl wie auch schon im vorigen Jahr wegen des starken Regens nicht durchgeführt werden. So zog der Festzug mit der Schutzmantelmadonna und den Fahmenträgern nur vom Vorplatz des Bildungszentrums Krastowitz in die festlich geschmückte Gedächtnisstätte in der Schlosskirche. Während das Lied vom Guten Kameraden gespielt wurde, fand die traditionelle Kranzniederlegung beim Gottscheer Gedenkstein in der Gedächtnisstätte zu Ehren der Kriegsoffer, der Opfer auf der Flucht und der verstorbenen Gottscheer, wo auch immer sie ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, statt.



Die Kranzniederlegung zum Lied vom Guten Kameraden

Die Hl. Messe, zelebriert von Ordinariatskanzler Univ.-Ass. Militärerzdekan Dr. Harald Tripp und Priester Mag. Robert Rintersbacher war wie immer eindrucksvoll und erhehend. Großen Anteil hatte dabei die Predigt von Pfarrer Dr. Harald Tripp, in der er die Begriffe „Treue“ und „Heimat“ beleuchtete, aber auch ganz besonders ein Wachrütteln der Gottscheer versuchte, indem er dazu aufrief, bei der Arbeit für die Gottscheer Gemeinschaft tatkräftig mitzuhelfen. Er betonte, dass nicht die ganze Arbeit an einigen wenigen Personen hängen bleiben darf. Vielmehr sollen sich viele in das ständige Arbeitsgeschehen einbringen und alle sollen zusammen helfen.



Otto Tripp begrüßt die Wallfahrer

Ganz besonders schön war die Einbeziehung der amerikanischen und kanadischen Gäste von der Gottscheer Heritage & Genealogy Association, als Dr. Tripp seine Predigt auch in Englisch hielt. Mary Krische Rees, die Organisatorin der GHGA-Reisegruppe, trug die Lesung in Englisch vor und auch die Fürbitten waren zweisprachig gestaltet. Nicht zuletzt bereicherte Dr. Tripp den Gottesdienst mit seinen in gottscheerisch gesprochenen Abschnitten.



Mary Krische Rees von der GHGA trägt die Lesung vor

Die Mittagszeit war den Gesprächen mit Gottscheer Freunden aus nah und fern gewidmet und viel zu schnell war die Zeit vergangen, als man sich schon wieder um 14:00 Uhr zum Segen und zur Lauretanschen Litanei in der Gedächtniskapelle einfand. Aber auch danach wurde nochmals die Zeit genutzt, sich gemütlich im Speisesaal zusammzusetzen und unter Gottscheern und deren Freunden schöne Gespräche zu führen.



v.l.: Dr. Harald Tripp, die kleine Hanna Michitsch mit ihrer Mama Elisabeth Michitsch, Mag. Robert Rintersbacher



v.l.: Elizabeth Weiss Jocham und Mary Krische Rees

Kulturwoche und Festabend im Bildungshaus Schloss Krastowitz

Vor dem eigentlichen Wallfahrts Sonntag hat die 55. Gottscheer Kulturwoche schon am Dienstag, dem 2. August 2022 mit einer 3-tägigen Busreise in das Gottscheerland begonnen und auch die ehemalige Untersteiermark wurde in die Reiseroute eingebunden.

Am Freitag, dem 5. August 2022 fanden am Nachmittag in einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften die internen Beratungen zu wichtigen Themen, die alle Gottscheer Vereine weltweit betreffen, statt. Statutengemäß war heuer eine Neuwahl notwendig. Nach dem überraschenden Tod des bisherigen Vorsitzenden, DI Karl Hönigmann, im Jahre 2020 hat sich dankenswerterweise nun Otto Tripp für dieses Amt zur Verfügung gestellt. Mit seinem Stellvertreter Hermann Petschauer, der Schriftführerin Martha Tiefenbacher und dem Kassier Daniel Leustik, BSc wurde der neue Vorstand einstimmig gewählt.

Am Abend fand die offizielle Begrüßung der Festgäste und besonders der Gäste des Ahnenforschungsvereines GHGA aus USA und Kanada durch Hermann Petschauer statt. Nach einem höchst beeindruckenden Vortrag von Wilhelm Wadl, dem ehemaligen Direktor des Kärntner Landesarchivs, zum Thema „Die Vernichtung deutscher Volksgruppen durch die NS-Umsiedlungspolitik am Beispiel der Gottscheer“ wurden verdienstvolle Gottscheer mit Ehrenzeichen der Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften ausgezeichnet.



Mag. Georg Michitsch präsentiert die Gottscheer Fahne



Hermann Petschauer begrüßt die Festgäste



v.l.: Manuela Mulac (Ehrenzeichen in Gold); Annemarie Mulac (Ehrenzeichen in Gold); dahinter Otto Tripp; Mag. Georg Michitsch (Ehrenzeichen in Silber); Dieter Kulmer (Ehrenzeichen in Gold); Mag. Renate Fimbinger (Ehrenzeichen in Gold); Mihael Petrovic (Ehrenzeichen in Gold); Hermann Petschauer



Der Festabend war sehr gut besucht, auch eine steirische Abordnung mit Ingeborg Mallner MSc, Albert Mallner und Karl Ruppe, genoss den Festabend

Das Gottscheer Wappen und seine Bedeutung



Drei markante Symbole charakterisieren die Selbständigkeit eines Staates - das **Wappen**, die Fahne und die Hymne. Diese Symbole sind gesetzlich geschützt und werden international anerkannt.

Das Gottscheer Land war eigentlich nie ein selbständiger Staat, doch durch seine Abgeschiedenheit als Volksinsel hat es eine Art Eigenständigkeit angenommen. Die angeführten staatlichen Symbole waren dem Gottscheer Lande eigen, obwohl dieses kaum die Größe eines Bezirkes aufwies.

Was ist ein Wappen?

Ein Wappen ist ein sichtbares, farbiges, bleibendes und vererbliches Abzeichen, das eine Person, Familie (Familienwappen), eine Körperschaft oder Institution (Amtswappen) repräsentiert. Seit Beginn des 12. Jh. war das Wappen in West- und Mitteleuropa das auf dem Schild der gleichförmig gerüsteten Ritter angebrachte Unterscheidungszeichen. Etwa zur selben Zeit entstanden hier die Staatswappen. Im 13. und 14. Jh. wurde das Wappen mit dem Niedergang des Rittertums zum Symbol von Adels- und Bürgerfamilien, aber auch von Klerikern, Bistümern, Abteien und Städten. Seit dem 14. Jahrhundert durften die Wappen nach dem damaligen Wappenrecht nur noch vom Oberherrn (Kaiser, Fürst, usw.) durch Wappenbriefe verliehen werden.

Wappen werden heute von der Behörde verliehen. Ihnen liegen geschichtliche Fakten zugrunde.

Wie kamen die Gottscheer zu ihrem Wappen?

1469 wurde der damals bestehende **Markt Gottschee** durch wiederholte Überfälle der Türken zerstört. In den folgenden Jahren wurde Gottschee vom Kaiserhaus wieder aufgebaut, mit einem Schutzgürtel eingefasst und befestigt.

1471 bekam der Markt das **Stadtrecht**. Anlässlich der Stadterhebung wurde den Gottscheern von **Kaiser Friedrich III.** auch ein **Wappen verliehen**, das heute noch als Symbol dient.

Das silberne Stadtwappen, welches die Inschrift trägt: „Sigillum civitatis in Kotschew 1471“ wird noch heute in der Stadt Gottschee aufbewahrt. Die damalige Umschreibung des Wappens lautete:

„Ein plaber Schild, in des Grunts ein Zaun in sein selb Farb und darin ein befestigt Haus und davor S. Bartelmä stehet, habet in der Hand ein Puch und in der andern ein Messer mit weißen Farben.“

Seitdem ist die Stadtfarbe blauweiß.

Mit dieser Handlung hat der Kaiser die besondere Bedeutung der Bevölkerung in diesem Gebiet bestätigt. Auch dem Kaiser war bewusst, dass man diesem Volk, das in einem Landstreifen von ca. 30 mal 50 km am Oberlauf der Kulpa angesiedelt wurde, einen besonderen Schutz angedeihen lassen sollte. Dieser Schutz kam nun auch im verliehenen Wappen zum Ausdruck.

Das **Gottscheer Wappen** versinnbildlicht also die Ansiedlung am

Oberlauf der Kulpa, ein leicht zu übersetzendes Gewässer. Die Wehrbauten in Kostel und in Vornschloß bei Altenmarkt liegen ca. 30 km voneinander entfernt und waren daher nicht in der Lage, der Bevölkerung des Hinterlandes den notwendigen Schutz zu gewähren.

Im Wappen wird der Hl. Bartholomäus vor einer Befestigungsanlage, die zusätzlich noch durch einen geflochtenen Schutzgürtel eingefasst ist, dargestellt. Mit dem Buch in der Hand zeigt der Heilige, dass die Siedler dieses unwirtliche Gebiet urbar machten, das Land kultivierten, Wohnhäuser und Kirchen schufen. Mit der Waffe in der Hand stellten sich die Bewohner den Eindringenden entgegen. Dass man sein Schicksal in die Hand des Apostels Bartholomäus legte, bezeugt die Tiefgläubigkeit der Gottscheer von Anbeginn her. Alles ist in blauweißen Farben gehalten, die auch heute noch die Landesfarben der Gottscheer symbolisieren und sich in unserer Fahne und in unserer Tracht niederschlagen.

Damit die dort angesiedelten Menschen, die eigentlich die Verteidigung gegen laufende Überfälle übernommen hatten, auch weiterhin dort verblieben, erhielten die Siedler vom Kaiser noch zusätzliche **Privilegien**. Zum Beispiel erlaubte der Kaiser, dass die Siedler ihre Erzeugnisse auch landesweit zum Kauf anbieten konnten. Dieses **Recht** wurde **nur den Gottscheern** gestattet und aus diesem entwickelte sich der **Hausierhandel**, der sich bis zuletzt erhalten konnte. Das Hausieren war kein Bettelgeschäft, sondern eine Unterstützung der deutschen Bauern in bedrängten Gebieten. (Es ist interessant zu wissen, dass der „Verein der Deutschen“ im deutschsprachigen Ausland in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts die alte Tradition wieder aufgenommen hat und den Gottscheer Männern die Möglichkeit bot, in den Wintermonaten das Hausieren in den Städten des Deutschen Reiches durchzuführen.)

Diese zusätzlich vom Kaiser verliehenen Privilegien gefielen den damals örtlich zuständigen Grundherren jedoch nicht. Sicherlich war auch die Inschrift auf unserem Wappen „Sigillum civitatis in Kotschew 1471“ den Herrschaften ein Dorn im Auge und sie versuchten, die verbrieften Rechte der Siedler zu beschneiden.

1515 entschlossen sich die Gottscheer zum Aufstand, der sich dann von Gottschee über Krain in die Steiermark und nach Kärnten fortsetzte.

1642 wurde das blauweiße Wappen durch ein braunes ersetzt. Weg war die Befestigungsanlage und vieles mehr.

Im Jahre **1792** trennte **Kaiser Leopold II.** Gottschee vom Kronland Krain und erhob **Gottschee zum selbständigen Herzogtum**. Als ersten Landesherrn setzte er den **Fürsten Karl Joseph Anton von Auersperg** zum Herzog von Gottschee ein. Zugleich wurden die Auersperger auf Lebenszeit mit der Würde der Herzöge von Gottschee belehnt. Diese Belehnung dauerte bis zum Verfall der Donaumonarchie im Jahre 1918, also bis zur Installation des neuen Staates der Serben, Kroaten und Slowenen. Der letzte in Gottschee herrschende Herzog, Karl von Auersperg, starb 1927.

Die Auersperger besaßen 24.000 ha Waldungen in Gottschee. In der im Jahre 1933 von der Banalverwaltung des SHS-Staates durchgeführten Agrarreform wurden 18.000 ha enteignet und den Auerspergern verblieb noch ein Rest von 6.000 ha Waldbesitz, den sie mustergültig betreuten. Sie ließen sogar ein Stück von 40 ha naturbelassen als Urwald bestehen. Da wurde weder gerodet, noch führte ein Weg zur Holzentnahme dorthin. Im Jahre 1945 fiel der Besitz der Auersperger, so wie auch das unbewegliche Vermögen der Gottscheer, den damaligen Machthabern zu.

Nehmen wir heute das Gottscheer Wappen zum Anlass zur weiteren Betrachtung des Auslaufens unserer gemeinsamen Geschichte. Dieses Wappen begleitete uns nun über 630 Jahre. Wir haben diese gemeinsame Heimat, die in den Jahrhunderten gewachsen war, im Jahre 1941 verloren. Wir sind zur damaligen Zeit einem falschen Ruf gefolgt und haben unsere von den Vätern ererbte Heimat freiwillig aufgegeben.

Die Gottscheer erhofften sich, dass sie nun wieder mit dem deutschen Volk gemeinsam in einem Staat leben würden und haben sich daher nahezu restlos zur Umsiedlung entschlossen. Sie waren der Annahme, in deutsches Gebiet umgesiedelt zu werden. Dem war aber nicht so, sie wurden als erprobte Grenzer wieder in das Grenzgebiet zwischen den Flüssen Sotla, Save und Gurk, also in das sogenannte „Ranner Dreieck“ gebracht, um als südlichste Spitze des Deutschen Reiches zu gelten.

Nun hat der Verein Gottscheer Gedenkstätte das Gottscheer Wappen nach der Errichtung des letzten großen Gemeinschaftswerkes erweitert und in Kreisen eingeschlossen, die sich ineinander vereinen. Hier werden an das Wappen einerseits die Stadtpfarr- und Dekanatskirche der alten Heimat, die in den Jahren 1900 bis 1903 erbaut wurde, und andererseits das Gottscheer Gemeinschaftswerk in Graz Mariatrost, erbaut in den Jahren 1966/67 und erweitert in den Jahren 1981/82, hinzugefügt.

An der Rückwand des Sakralraumes der Gottscheer Gedenkstätte wurde die Heimattafel zur Erinnerung an den Bau und die Volksgruppe, die dieses Werk geschaffen hat, angebracht. An beiden Seiten die Wappen, die von unserem Heimatkünstler, Herrn Josef Hönigmann aus Komutzen / Pfarre Unterwarmberg, geschaffen wurden. Die Heimattafel besteht aus Marmor und trägt folgende Inschrift:

Diese Gedenkstätte wurde im Jahre 1967 von vielen opferwilligen Gottscheern in Liebe und Dankbarkeit erbaut zur Ehre Gottes, zum Gedenken an das gesamte Gottscheer Volk, seine Toten — wo immer sie auch ruhen mögen — seine jetzige Generation

und seine Nachkommen sowie an seine 630jährige Geschichte im Heimatland Gottschee.

Möge Gott allen Gottscheern seine himmlische Heimat schenken in Ewigkeit.

Verein Gottscheer Gedenkstätte in Leoben



Die Wappen sind aus rostfreiem Metall angefertigt und stellen dar:



Links, das Wappen in Originalfassung

Rechts, statt des Gebäudes die Inschrift:

„Die Erinnerung ist das einzige Paradies aus dem wir nicht vertrieben werden.“

(Anmerkung: In der ursprünglichen Legende des Hl. Bartholomäus haben die Attribute „Buch und Messer“, die mit dem Leben und dem Tod des Heiligen zusammenhängen, eine eigene Bedeutung.)

Romy Rauch

Verschiedene Wappen oder Siegel



Staat New York



New York City



Cleveland



Kanada



Kitchener



Toronto



Deutschland



Österreich



Steiermark



Kärnten

Meine Reise in die Gottschee

Ein Bericht von Frank Mausser aus Altlag

Nach vielen Monaten ging es am Samstag, dem 4. Juni bei schönem Wetter über den Loiblpass wieder in Richtung alte Heimat. Nach Absprache mit meinem Freund und Landsmann Ing. Hans Jaklitsch aus Novo Mesto/Rudolfswerth trafen wir uns zur alljährlichen Gedenkfeier im Hornwald (Jama Pod Krenom).

Als wir dort ankamen, waren schon sehr viele Besucher da und es wurde der Rosenkranz gebetet. Um 11 Uhr begann der Aufmarsch der Garde und die feierliche Kranzniederlegung – allen voran der slowenische Präsident Borut Pahor. Auch Exkanzler Janez Janša und Dr. Helena Jaklitsch (ehemalige parteifreie Ministerin) legten einen Kranz nieder. Im Anschluss daran folgte die Heilige Messe mit Bischof Andre Saje aus Novo Mesto. Dann wurden einige Ansprachen gehalten.



Kranzniederlegung bei der Gedenkfeier im Hornwald

Ich verstehe nicht slowenisch, hatte aber den Eindruck, dass das Thema Nachkriegszeit und das furchtbare Geschehen im Hornwald die Slowenen noch sehr beschäftigt.

Nach der Feier konnte ich beobachten, wie herzlich Dr. Helena Jaklitsch von vielen Besuchern begrüßt und auch umarmt wurde. Auch mein Freund Hans ist wohlbekannt und sehr beliebt und hat mich vielen als „Altgottscheer“ vorgestellt.

Gemeinsam mit Helena und Hans haben wir bei unserem Gottscheer Kreuz eine Kerze (a Khertsle vør inschərə Götscheabarə) angezündet. Blumenschmuck und die Kerze brachte Hans mit.



Frank Mausser, Dr. Helena Jaklitsch und Ing. Hans Jaklitsch entzünden ein Kerzlein für die Gottscheer

Interessant war für mich die Begegnung mit Herrn Joze Smrekar, einem Historiker aus Grosuplje, der sehr viel über die 600jährige Geschichte der Gottscheer wusste. Er bestellte über mich beide Gottscheer Zeitungen.



Der Friedhof in Altlag

Unser nächstes Ziel war der Friedhof in Altlag (Stari Log), wo Mag. Hermann Leustik und ich vor einem Jahr die alten Grabsteine vom Moos und Schmutz befreit haben. Hermanns Mutter stammte aus dem Nachbardorf Neulag und ich wurde hier in Altlag (im Hause Göräisch Nr. 12) geboren. Wir baten damals den ansässigen Landwirt Joze Turk, einige umgefallene Grabsteine wieder aufzustellen. Endlich konnte ich mich jetzt bei ihm und seiner Familie erkenntlich zeigen und mich für die Hilfe bedanken. Der Friedhof sieht jetzt nicht mehr so verwahrlost aus. Hans Jaklitsch war uns als Dolmetscher eine große Hilfe. Wir wurden dann noch von der freundlichen Familie Turk auf eine Jause eingeladen. Dabei erfuhren wir, dass der Herr Pfarrer von Mitterdorf (Mitja Bulic) beabsichtigt, ein Kreuz, das aus Nesselstal stammt, im Altlager Friedhof aufzustellen.



Joze Turk und sein Sohn Klemen stellten umgefallene Grabsteine wieder auf und kümmern sich um die Gräber



Das fleißige Team

Danach fuhren wir nach Langenton (Smuka), dem Geburtsort meiner Großmutter (geb. Morscher/Motasch). Nach einem kurzen Aufenthalt verließen wir die ehemalige Gottschee und fuhren weiter ins tiefer gelegene Tal der Gurk/Krka nach Hof/Dvor. Dort gab es früher zwei Mühlen, zu denen die Altlager ihr Getreide brachten.



Die Kirche in Neutabor hat Hans Jaklitsch mit Familie wunderbar renoviert



Der schöne Friedhof vor der Kirche in Neutabor

Bei Pöllandl ging es wieder zurück in ehemaliges Gottscheer Gebiet. Im Dorf Tschermoschnitz führte uns ein kurzer Weg zur Kirche und zum Friedhof von Neutabor/NovoTabor. Kirche und Friedhof sind nach Aussage von Hans „sein Lebenswerk und seine Herzensangelegenheit“. Elf Jahre lang hat er nach der Arbeit und in seiner Freizeit mit Hilfe der Familie auf eigene Kosten die total zerstörte Kirche wieder aufgebaut. Durch seine Initiative stehen heute auch noch 68 Grabsteine mit Gottscheer Namen und mit deutscher Inschrift im Friedhof. Hans ist durch und durch ein Gottscheer und ich bin stolz, sein Freund zu sein.

Abschließend ging es ins Wochenendhaus von Hans in den Weinbergen von Novo Mesto. Vor dem Haus steht eine große Linde, so wie früher auf allen Gottscheer Dorfplätzen, wo man sich am Abend zum Singen traf! Außerdem hat man vom Balkon einen wunderbaren Blick auf den Friedensberg in der alten Heimat Gottschee.



Die prächtige Linde vor dem Wochenendhaus von Hans Jaklitsch

Dieses Wochenende in Gottschee war für mich von besonderer Bedeutung, auch weil Hans Jaklitsch und ich uns wie immer in unserer Heimatsprache unterhalten, in Göttscheebarisch. Nun freue ich mich schon auf die baldige gemeinsame Reise mit den Gottscheern der Gedenkstätte Graz-Mariatrost ins Gottscheerland und auf ein Wiedersehen mit der alten Heimat.

Anmerkung der Redaktion:

Ergänzend ist zu erwähnen, dass der frühere langjährige (1998 bis 2016) Obmann des Gottscheer Altsiedlervereines, Dipl. Ing. August Gril, in seiner aktiven Zeit mit einer Handvoll Leuten über viele Jahre dafür gesorgt hat, dass auf Friedhöfen, zB auch in Altlag, viele Grabsteine von Gottscheern nachbeschriftet und aufgestellt wurden. In Anwesenheit österreichischer Offizieller wurde damals ein auf seine Initiative errichtetes Denkmal, ein Obelisk, zur Erinnerung an das Schicksal der Gottscheer mit slowenischer, gottscheerischer, deutscher und englischer Inschrift am Friedhof in Altlag eingeweiht.



Der Obelisk am Friedhof in Altlag mit Aufschriften in vier Sprachen, Foto von Erich Erker, Colorado

Aufruf zur Überlassung wichtiger Dokumentationen

Liebe Landsleute!

Wir möchten Sie wieder wieder einmal dazu aufrufen, **Fotos, Dokumente, Gottscheer Bücher, Schriften, Objekte**, die Sie entbehren können, dem Museum zur fachgerechten Aufbewahrung für spätere Generationen zur Verfügung zu stellen. Es wäre schade, wenn solche historisch wertvolle Unterlagen über das unwiederbringliche Gottscheerland im Müll oder auf dem Flohmarkt landen würden. Besonders wichtig sind **Erlebnisberichte von Zeitzeugen**. Wenn Sie persönliche Erinnerungen oder Erlebnisse niederschreiben wollen oder bereits verfasst haben, würden wir uns ebenfalls sehr über deren Übermittlung freuen. Auch Niederschriften, die Gottscheer Nachkommen aus Erzählungen ihrer Vorfahren verfassen, sind herzlich willkommen.

Wie soll geschrieben werden?

Der oberste Grundsatz ist Treue und Genauigkeit. Was immer man aufschreibt, soll nicht schriftstellerisch verändert oder verschönert werden, sondern ist schlicht und genau wiederzugeben. Ein zweiter Grundsatz: Man gebe Ort, Zeit und Zeitzeugen an, wenn dies möglich ist. Ein dritter Grundsatz: Weiß man etwas nur vom Hörensagen, so soll man dies vermerken.

Was soll in einem Museum gesammelt und erkundet werden?

Schilderungen des heimatlichen Lebens: Siedlungsweise, Bauernhaus (dessen Anlage und Einrichtung), Flureinteilung und Flurnamen, ältere und neuere Bewirtschaftungsformen, Verwendung altertümlicher Geräte und deren Benennung, Arbeitsbräuche von der Aussaat bis zur Ernte.

Schilderungen der Umsiedlung, der Flucht und der Schicksale in der neuen Heimat

Jahresbrauchtum von Neujahr bis Weihnachten

Lebens- und Berufsbrauchtum: Taufe, Hochzeit, Tod und Begräbnis, Brauchtum der Bauern, Handwerker, Hirten, Fischer,

Jäger, Holzarbeiter usw.

Religiöses Brauchtum: volkstümliche Ausgestaltung der Kirchenfeste, Wallfahrtsbrauchtum, alte Gebete, religiöse Bräuche im Familienbereich.

Tracht und Volkskunst: Volkstracht; alte Volkskunstgewerbe: Schnitzerei, Handweberei, Schneiderei, Malerei, Bildstöcke

Volkslieder: Melodien, Liedertexte

Volksmusik: alte Tänze, deren Benennung und Ausführung, Zusammensetzung alter Musikkapellen

Kinderreime und Kinderspiele: Beschreibung der Spiele

Volksbräuche: Zu allen Jahreszeiten und Feiertagen

Volks Erzählungen: Sagen, Märchen, Anekdoten und Schwänke; auch Angaben, bei welcher Gelegenheit diese Geschichten erzählt wurden.

Volks Glaube und Aberglaube; Volksmedizin; volkstümliche Kräuterkunde; Wetterkunde; Wetterregeln.

Rätsel, Sprichwörter, Ortsneckereien.

Sprache: Mundart, Redensarten

Landschaftsnamensgebung, Hausnamen, Personennamen, Tier- und Pflanzennamen.

Bilder (Fotos) von allen Erscheinungsformen des volkskundlichen Lebens, von früher und jetzt.

So stellte es Prof. Dr. Johannes Künzig (1897-1982), deutscher Volkskundler und Begründer der Zentralstelle für Volkskunde der Heimatvertriebenen, in seinen zahlreichen Werken fest. Auch unser Museum ist nach diesen Kriterien gegliedert, um alles, was für die Erinnerung und für die Wissenschaft erhaltenswert ist, fachgerecht zu bewahren.

Falls also auch Sie etwas aus dem Gottscheer Leben, wie es früher war, beisteuern können, sind wir und unsere interessierten Nachkommen dafür sehr dankbar.

Mag. Renate Fimbinger - für das Museum in der Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost

Dank für wertvolle Gottscheer Originale an Maria Schager

Die Vorsitzende der Landesgruppe Nord-West der GLM Deutschland, Frau Maria Schager, hat dem Verein Gottscheer Gedenkstätte eine Sammlung schöner Fotos ihrer Familie sowie von Gottscheer Treffen in Deutschland zukommen lassen. Außerdem Ehrenurkunden und Ehrenzeichen. Damit sind auch diese Dokumentationen von Gottscheer Aktivitäten in der neuen Heimat einem sinnvollen Zweck zugeführt worden, nämlich der fachgerechten Lagerung in unserem Museum in der Gedenkstätte, wo sie für interessierte nachfolgende Generationen zur Verfügung stehen.

Wir vom Verein Gottscheer Gedenkstätte wünschen Maria Schager weiterhin alles Liebe, vor allem Gesundheit in ihrem hohen Alter und dass sie weiterhin so gut beisammen bleiben soll.

Dieses schöne Familienfoto, das uns Maria Schager schickte, wurde bei der Firmung in Kapfenberg aufgenommen. An einem herrlichen Tag, der allen in schöner Erinnerung blieb.

Hintere Reihe von links: Bruder Friedrich Schmuck, Vater Friedrich Schmuck, Klara Meditz (Schwester von Ted Meditz), Mutter Maria Schmuck, geb. Bobner aus Muckendorf, Emma Meditz (Mutter von Ted Meditz)



Vordere Reihe von links: Albin Meditz (Bruder von Ted), Christina Meditz (Schwester von Ted), Schwester Stefi Schmuck und Maria Schager, geb. Schmuck.

Josefa (Fini) Schemitsch, geb. Tschampl - Nachruf



Nach langer schwerer Krankheit ist Fini Schemitsch, geb. Tschampl aus Langenton, später in Feffernitz und dann in Villach, am 4. Juli 2022 verstorben.

Fini Schemitsch wurde am 5. Jänner 1939 ihren Eltern Rosalia und Alois Tschampl in Langenton geboren. Das Ehepaar bewirtschaftete den kleinen Hof mit viel Fleiß und es stellten sich im Laufe der Jahre acht Kinder ein, nach der Umsiedlung in die Untersteiermark kam noch ein neuntes Kind dazu. Die Umsiedlung nahm der Familie und auch Fini die Heimat. Zwei ihrer Brüder rückten zur Deutschen Wehrmacht ein und mit den anderen Geschwistern begann dann die Flucht. Nicht weniger als drei Monate war die Familie unterwegs, wurde zeitweise getrennt, die jüngsten vier Kinder kamen in ein separates Lager, um nach Russland deportiert zu werden. Auch das Hungerlager Sterntal blieb der Familie nicht erspart. Im September 1945 wurde dann die

Familie endlich über die österreichische Grenze abgeschoben und nun fanden sie zunächst in einer Schule in Klagenfurt, dann in Eisenkappl und schließlich im Lager Feffernitz eine ständige Bleibe.

Siebzehn Jahre verbrachte die Familie Tschampl im Lager Feffernitz, wobei allerdings vier Kinder nach Amerika auswanderten und zwei nach Deutschland. Mit den Ersparnissen konnte ein kleines Haus in Feffernitz erworben werden.

Im Jahre 1984 vermählte sich Fini mit dem ein Jahr zuvor zum Witwer gewordenen bekannten Gottscheer Buchautor und Schuldirektor OSR Karl Schemitsch. Mit ihm war sie bis zu seinem Ableben 31 Jahre glücklich verheiratet. Nach einem Schlaganfall lebte sie mit ihrem ebenfalls pflegebedürftigen Gatten bis zu dessen Ableben im Jahr 2015 im gemeinsamen Zimmer in einem Pflegeheim in Villach.

Ein wunderbarer Mensch ist nicht mehr und besonders ihre Schwester Erna Tschampl vermisst sie sehr. Die Gottscheer Gemeinschaft entbietet der gesamten Trauerfamilie ihr innigstes Beileid.

Ich hab` ein kleines Kämmerlein

von Alois Petsche

(Sieben Tage vor seinem Tode im Krankenbett im Spital, seinem Sohne Roman Petsche diktiert)

Ich hab` ein kleines Kämmerlein,
das trag ich stets bei mir,
es klopfet Tag und Nacht „Herein“,
als wäre es verschlossen.

Das Kämmerlein, ich sag` es gleich,
es ist das Herze mein,
hat Leid und Sorgen im Bereich
und selten Sonnenschein.

Und hört es einst zum Klopfen auf,
mein kleines Kämmerlein,
vorüber ist der Lebenslauf,
der Friede Gottes kehre ein.

Sobald ich lieg im kühlen Grab,
befreit von Leid und Pein,
so ist meine einzige Hab`
der hölzerne Totenschrein.

Das deutsche Vaterunser

Um ihr weites Gebiet mehr und mehr mit europäischen Kolonisten zu besetzen, war von der Regierung zu Buenos Aires in Südamerika die gesetzliche Bestimmung getroffen worden, dass solche Kolonisten sowie ihre Nachkommen in erster Linie von allem Kriegsdienste frei sein sollten. Nun aber brach ein blutiger Krieg aus, und alle wehrhafte Mannschaft des Landes musste unter die Waffen.

Da stürmt eines Tages zu dem deutschen Konsul ein junger Mann ins Zimmer, den wohl sein helles Auge und sein blondes Haar als Nachkommen von Deutschen kennzeichnen, der aber sonst braun gebrannt, gekleidet wie ein Südamerikaner, in Sprache und Haltung sich in nichts von Eingeborenen des Landes unterschied. Er erbittet, um vom Militärdienste frei zu bleiben, die amtliche Bescheinigung darüber, dass er von eingewanderten Deutschen abstamme. Wie sollte aber der Konsul das feststellen?

Er fragte den jungen Mann nach seinen Eltern. „Lange gestorben!“, antwortete er. „Und Ihre Papiere?“ - „Im Kriege verbrannt.“ Der Konsul, der gern den blauäugigen Burschen von der Kriegsarbeit befreien will, versucht, mit ihm ein deutsches Gespräch anzuknüpfen. Umsonst! Seit dem frühen Tode der Eltern war jede deutsche Silbe vergessen. Da blitzte dem Konsul ein Gedanke auf. „Aber“, fragte er, „hat denn Ihre Mutter Sie, als Sie Kind waren, kein Gebet gelehrt? Kennen Sie kein deutsches Gebet mehr?“

Ein wunderbares Leben zuckt über das Antlitz des Jünglings. Seine Augen leuchten auf, und fast ist es, als ob sie feucht würden. Wie aus weiter, weiter Ferne steigt vor seinem Gedächtnis das Bild seiner Mutter auf und wie er auf ihrem Schoße gesessen und mit ihr die Hände gefaltet hat. Seine Hände falten sich unwillkürlich - und er stammelt, wie er`s einst als Kind getan, langsam, aber deutlich: „Vater unser, der du bist im Himmel! - Geheiligt werde dein Name, - zu uns komme dein Reich -“

Der Konsul spricht: „Recht so! Ich sehe, dass Sie deutscher Eltern Kind sind! Vergessen Sie das Gebet nicht!“

Und er stellte ihm das Zeugnis aus, das ihn vom Militärdienste freimachte.

Das Vaterunser

Vuøtər inshør, dar du pischt in Himml,
gøheiligøt shei dain Noum,
zä kumm insach dain Reich,
dain Billø gøschieh biø in Himml, shø af Eardn.
Inshør tagleinəs Proat gib insch heint ünt vørgib insch inshør
dø Schuldñ,
bir vørgabm Schuldigearn, wiør insch et in dø Wrshuächnosch,
shunder drleash insch won an Ueb! Am!

Der Vorsitzende der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt

Otto Tripp – 80 Jahre

Am 22. August 2022 feiert der Vorsitzende der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, Otto Tripp, seinen 80. Geburtstag. Otto Tripp besuchte in Graz die Höhere Technische Lehranstalt und war bis zu seiner Pensionierung als Techniker bei IBM beschäftigt.

Im Jahre 1972 heiratete er Sigrid Petschauer, deren Vorfahren aus Hohenegg/Gottschee stammen. Durch Sigrid kam er zu den Gottscheern, ist seither fest in der Gottscheer Gemeinschaft verankert und man kann dem Jubilar zugestehen, dass er durch sein großes Engagement im Vereinsleben selbst zu einem Gottscheer wurde. Aus der Ehe mit Sigrid entstammt der 1975 geborene Sohn Harald. Als Militärerzdekan Dr. Harald Tripp ist er den Gottscheern ein Begriff, zelebriert er doch regelmäßig bei den Wallfahrten in Klagenfurt und Graz-Mariatrost die Festmessen.

Nach dem Tod von Viktor Stalzer aus Reichenau/Gottschee wurde der Jubilar mit der Geschäftsführung der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt betraut und ist seither aus dem Vereinsgeschehen nicht mehr wegzudenken. Von 2011 bis 2015 war Otto Tripp auch Stellvertreter des Vorsitzenden Dr. Viktor Michitsch sowohl in der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, als auch in der Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften.

Als aktives Mitglied der Gottscheer Sing- und Trachtengruppe in Klagenfurt trägt der gebürtige Klagenfurter, bei allen Auftritten der Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt stolz die Gottscheer Tracht.

Für seinen unermüdlichen Einsatz für die Gottscheer Gemeinschaft wurden Otto Tripp zahlreiche Ehrungen zuteil, so wurden ihm von der Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften die Ehrenzeichen in Silber und Gold und im Jahre

2011 die Ehrenmitgliedschaft der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt verliehen. Im Frühjahr 2012 wurde der Jubilar mit dem Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet und am 1. Oktober 2012 erhielt er beim Festakt im Spiegelsaal der Kärntner Landesregierung von Landeshauptmann Gerhard Dörfler das Ehrenzeichen des Landes Kärnten überreicht.

Im Jahre 2015 wurde Otto Tripp als Nachfolger von Dr. Viktor Michitsch zum Vorsitzenden der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt gewählt.

Einen schweren Schicksalsschlag erlitt der Jubilar mit dem Tod seiner Gattin Sigrid im November 2020. Die beiden waren in allen Bereichen und besonders bei den Veranstaltungen, vor den Hl. Messen und bei den Wallfahrten in Klagenfurt ein eingespieltes Team und seine Sigrid fehlt ihm sehr.

Der Vorstand und die Mitarbeiter des Vereines Gottscheer Gedenkstätte wünschen Otto Tripp zu seinem runden Geburtstag alles erdenklich Gute, Gesundheit und viel Kraft zum Wohle der Gottscheer Gemeinschaft.



Wir grüßen zu ihrem Geburtstag

Im August 2022:

Biselli Dietmar, Kitchener - Canada <i>Präsident des Alpen Klub Kitchener</i>	55 J.
Mag. Fimbinger (Schemitsch) Renate, Graz - Seiersberg <i>Vorsitzende des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost</i>	64 J.
Gliebe Sophie, Unterwarmberg - Kapfenberg	81 J.
Gliebe Traude, Unterwarmberg - Murska Sobota	81 J.
Jonke Erika, Rann/Save - Kapfenberg	79 J.
Kump Erich, St. Georgen/Stfg.	78 J.
Loske Walter, Rann a.d. Save - Neuseiersberg	80 J.
McGuinness (Schauer) Irma, Tschermoschnitz - Glenn Ellyn	94 J.
Schrott (Parthe) Helene, Sonnbichl-Maria Rain	77 J.
Stein (Kump) Hilda, Lichtenbach - Kapfenberg	87 J.
Tripp Otto - Klagenfurt/Wölfnitz <i>Vorsitzender der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt</i>	80 J.
Wuchse Sophie, Mondsee	80 J.
Zupancic (Jurmam) Elisabeth, Rieg - Graz	84 J.

Im September 2022:

Fink Leopoldine, Geschwendt - Ridgewood N.Y.	97 J.
Gliebe Johann, Unterwarmberg - Kapfenberg	84 J.
Jellen Petsche Inge, Untersteiermark - New York	80 J.
Kroisenbrunner (Mausser) Anne, Ebental - Kitchener	83 J.

Lackner Edelbert, Reintal - Weinitzen, Stmk. <i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost</i> <i>Ehrenmitglied der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt</i>	84 J.
Loske (Mantel) Heidi - Graz	72 J.
Maurovic Johann, Lienz	78 J.
Mausser Theresia - Allerheiligen bei Wildon	87 J.
Nuck Alfred, Kuckendorf - Neu-Feffernitz	73 J.
Petschauer Maria - Hausmannstätten	90 J.
Ruppe Karl - Bad Aussee <i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost</i>	76 J.
Schager (Schmuck) Maria, Steinwand - Düsseldorf <i>Vorsitzende der Gottscheer Landsmannschaft Nord-West in Deutschland</i>	94 J.
Schager Franz, Fliegendorf - Graz	84 J.
Schoklitsch (Schauer) Ingrid - Graz	65 J.
Tomitz Josef, Leoben	76 J.
Wolf Helga, Rann - Graz	78 J.

Mit Obigen übermitteln wir auch jenen im August und September Geborenen, deren Daten wir nicht wissen, unsere besten Glückwünsche.

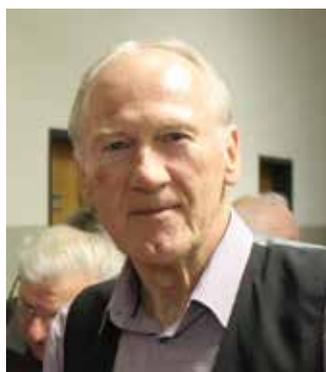
E. L.



Zu ihrem **90. Geburtstag** wünschen wir herzlichst
Maria Petschauer
geb. in Neubacher Nr. 4,
Gemeinde Altlag, jetzt in
Raaba-Grambach
alles erdenklich Gute, Zufriedenheit und Gesundheit!



Zu ihrem **80. Geburtstag** gratulieren wir
Inge Petsche Jellen
geb. in der Untersteiermark,
jetzt in New York,
und wünschen alles Gute und
vor allem Gesundheit!



Zu seinem **80. Geburtstag** wünschen wir
Walter Loske
geb. in Rann an der Save,
jetzt in Neuseiersberg
alles Gute, Gesundheit und
viel Glück!



Zu ihrem **65. Geburtstag** wünschen wir
Ingrid Schoklitsch, geb. Schauer,
Kassierin und tragende Stütze
des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost
alles erdenklich Gute, sagen
Dank für ihre unersetzliche
Mitarbeit und wünschen
weiterhin viel Motivation zum
Wohle der Gottscheer
Gemeinschaft!

Impressum

Medieninhaber: Verein Gottscheer Gedenkstätte, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg. **Für den Inhalt verantwortlich:** Schriftleiterin Mag. Renate Fimbinger, geb. Schemitsch, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg. **Herstellung und Druck:** Druckerei & Verlag Mayer GmbH & Co KG, Niederschöcklstraße 65, 8044 Weintzen, **Datenschutz:** Persönliche Daten werden nicht an weitere Personen oder Institutionen weitergegeben. **Verfasser der Berichte und Artikel:** Sämtliche Beiträge, bei denen der Verfasser nicht namentlich genannt wird, werden von Mag. Renate Fimbinger erstellt.

Spendenliste

Österreich

Opferstock in der Gedenkstätte und in der Tür Gottscheer Wallfahrt am 31.7.2022:	€	79,45
Fähnchenverkauf	€	487,00
Kollekte beim Gottesdienst	€	417,10
Kerzenkassa	€	28,53
Pobolitsnspenden	€	173,00
Kanonikus Mag. Josef Bierbauer, Graz	€	40,00
Ing. Josef Schwarz, Graz	€	40,00
Frank Mausser, Klagenfurt	€	50,00
Ing. Hans Jaklitsch, Rudolfswerth/Novo Mesto	€	400,00
Besuch der Reisegruppe der Gottscheer Heritage & Genealogy Association (GHGA) am 6.8.2022 in der Gedenkstätte:		
Spende der GHGA von Präsidentin Elfriede Stonitsch	\$	300,00
Veronica und Karl Mausser, in memory of Leustik's of Merleinsrauth and Mausser's of Setsch Ebental RIP	€	50,00
Mary Stringer, Kansas City	€	50,00
Belinda Juran	€	3,00
Brunhilde Lecaks, Graz	€	23,00
Erna Totter, Graz	€	3,10

Deutschland

Gerhard Hutter, Stuttgart	€	8,00
---------------------------	---	------

Cleveland

Arnold Ruppe, Cleveland	US-\$	50,00
Joseph Papesch, Fort Myers Florida	US-\$	28,00
Ladies Auxiliary EOUV Cleveland	US-\$	100,00

New York

Elfriede Anshlowar und Familie spendete in ehrentvoller Erinnerung an ihre Schwiegereltern Wilhelm und Sophie Anshlowar das neue E-Piano, das nun bei allen Hl. Messen bespielt wird.	€	2167,00
Die Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost und die Gemeinschaft der Gottscheer dankt Elfriede Anshlowar und Familie überaus herzlich für die so großzügige Spende des neuen E-Pianos. Lesen Sie dazu auch die Seite 4 in dieser Ausgabe.		
Spreitzer Anna, Lakewood NJ in lieber Erinnerung an Gatten Heinrich Spreitzer	US-\$	100,00
Michitsch Elizabeth und Robert, Old Chatham NY	US-\$	63,00
Noel Anni, Fairview Park Ohio in lieber Erinnerung an meinen Mann Johann und Sohn Hans Noel	US-\$	200,00
Flynn Edeltraud, Melville NY	US-\$	13,00

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte dankt sehr herzlich für Ihre Spenden. Wie es schon immer im Verein Gottscheer Gedenkstätte war, werden alle Tätigkeiten der Vorstands- und Ausschussmitglieder vollkommen ehrenamtlich durchgeführt. Sämtliche Spendenbeträge werden für die Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost verwendet. Hier dankend ausgewiesen werden alle Spenden ab € 3,00.



Bankverbindung

Die Kontonummer des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in
Graz-Mariatrost lautet:
IBAN AT12 1100 0008 8343 4300, BIC: BKAUATWW

Bronze-Medaille für Herbert Tischhardt



Wie in der Juni-Ausgabe 2022 ausführlich berichtet, hat der Gottscheer Herbert Tischhardt aus Leoben einen großartigen Film über den griechischen Volkshelden, Komponisten, Schriftsteller und Politiker Mikis Theodorakis hergestellt. Nach der Prämierung dieses Films bei der Steirischen Landesmeisterschaft wurde das von Herbert Tischhardt geschaffene Filmwerk nun bei der Österreichischen Staatsmeisterschaft in Fieberbrunn im Juni 2022 mit der Bronzemedaille ausgezeichnet.

Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte gratuliert dem begabten und engagierten Gottscheer zu diesem sensationellen Erfolg sehr herzlich!

Rotarier von Spittal und Gottschee trafen sich in Laibach



© KK/Domen Pal Kärntner Jahrbuch 2022

Im Rahmen der von der österreichischen Botschaft in Laibach und dem Österreichischen Kulturforum veranstalteten Präsentation des „Kärntner Jahrbuches für Politik 2021“ kam es in der slowenischen Hauptstadt auch zum Treffen der beiden Rotary Clubs von Spittal an der Drau und Gottschee. Die von Spittal ausgehende Gründung eines Rotary Clubs in der ehemaligen deutschsprachigen Sprachinsel führte in weiterer Folge auch zu einer offiziellen Partnerschaft der beiden Städte.

Dieses grenzüberschreitende Treffen fand im historischen Palais Auersperg statt. Landtagspräsident Reinhard Rohr war Mitglied der Delegation. Ebenso Kathrin Stainer-Hämmerle und der Gottscheer Dipl. Ing. August Gril. Grußworte kamen von der österreichischen Botschafterin Elisabeth Ellison-Kramer.

Liebe Leser!

Um auch über die schönen, erst kürzlich besuchten Wallfahrten in Graz-Mariatrost und nachfolgend in Klagenfurt-Krastowitz berichten zu können, ist die vorliegende August-Ausgabe etwas später als sonst üblich erschienen. Viel Freude beim Lesen der aktuellen Ausgabe!

Absender - Sender - Expéditeur
Verein Gottscheer Gedenkstätte
A-8054 Seiersberg, Jägerweg 17

Österreichische Post AG
PZ 22Z042699 P
Gottscheer Gedenkstätte, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg-Pirka

Besuch aus Canada

Univ. Prof. Dr. Gregor Kranjc besuchte kürzlich die Gottscheer Gedenkstätte und die Obfrau Mag. Renate Fimlinger begrüßte ihn mit großer Freude und Dank für sein Interesse am Gottscheerland und dessen Schicksal. Dr. Kranjc ist Geschichteprofessor an der Brock University in St. Catharines, Ontario, Canada und er recherchiert für ein Buchprojekt betreffend das Land Gottschie, das er vorläufig „Im Land der Geister: Krieg, Erinnerung und Versöhnung in Gottschie, 1941 - heute“ betitelt hat. Er möchte die Geschichte von Gottschie vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg erzählen.

Sein Interesse an Gottschie begründet sich auch auf der Tatsache, dass die Familie seiner Mutter in Hinje, das ist 8 km von Langenton entfernt, beheimatet war und er erinnert sich sehr gut, dass seine Mutter immer ihr Slowenisch mit vielen Gottscheer Wörtern vermischt hat. In der 1960er Jahren ist die Familie nach Canada ausgewandert und Univ. Prof. Dr. Kranjc wurde dann bereits in Canada geboren.

Solange es Menschen gibt, die über das Gottscheerland schreiben, wird es nicht vergessen werden!

